

Risiko- und Frühaufklärungsmanagement gewinnen für kleine und mittlere Unternehmen (KMU) immer mehr an Bedeutung. Dies ist darauf zurückzuführen, dass die Dynamik sowie die Komplexität der Umwelt kontinuierlich zunimmt und sich dadurch die Reaktionszeit, um auf Störfälle bzw. Risiken zu reagieren, verkürzt. Des Weiteren sind Risiken nicht nur Bestandteil von unternehmerischen Handlungen, sondern bringen auch die Gefahr mit sich, dass durch Ereignisse oder Entscheidungen Unternehmensziele nicht erreicht werden oder sogar die Existenz eines Unternehmens gefährdet wird. Basel II und das daraus resultierende Rating rücken bei KMU vermehrt in den Vordergrund, weil sich das Rating auf die Unternehmensfinanzierung auswirkt, wodurch ein konsequentes Risikomanagement für KMU vermehrt eine wesentliche Rolle spielt.

Das Ziel dieser Diplomarbeit besteht darin die Thematik „Risikomanagement in kleinen und mittleren (Familien-)Unternehmen“ einerseits anhand der Literatur sowie vorhandenen Studien und andererseits mit Hilfe einer quantitativen empirischen Untersuchung (standardisierter Fragebogen) zu bearbeiten. Ein Vergleich zwischen der theoretischen Analyse und der empirischen Untersuchung soll den aktuellen Stand des Risikomanagements in der Praxis aufzeigen, um in weiterer Folge Empfehlungen für die Theorie und Praxis ableiten zu können.

Den theoretischen Bezugsrahmen dieser Diplomarbeit bildet der systemtheoretische Ansatz nach *Ulrich*, da hier (kleine und mittlere) Unternehmen als produktive soziale Systeme aufgefasst werden. Die notwendige Koordination des Risikomanagementsystems nach *Horváth* bildet die Grundlage für die Ausgestaltung des Risikomanagementsystems und somit für den gesamten Risikomanagementprozess, wodurch sich der Systemansatz durch die gesamte Arbeit zieht.

Anhand der vorhandenen Literatur wird ein Risikomanagementsystem für (Familien-)KMU erarbeitet, welches den Faktor „Unternehmensgröße“ sowie die Besonderheiten von Familienunternehmen berücksichtigt. U.a. werden die einzelnen Schritte des Risikomanagementprozesses (Risikoidentifizierung, Risikobewertung, Risikosteuerung und Risikoüberwachung) näher erläutert. Des Weiteren wird auf die organisatorische Einordnung des Risikomanagementsystems in das Unternehmen eingegangen.

Im Rahmen dieser Diplomarbeit wurde eine primärstatistische Teilerhebung durchgeführt. Dazu wurden 400 oberösterreichische Unternehmen mit mindestens zehn und maximal 249 Mitarbeitern zwischen Dezember 2008 und Jänner 2009 befragt. Der Rücklauf bestand aus 47 kleinen und 25 mittleren Unternehmen, welches einer Rücklaufquote von 18 % entspricht. Der standardisierte Fragebogen mit geschlossenen Fragen bestand aus sechs Themengebieten und wurde auf postalischem Wege zugestellt.

Zum Abschluss werden in der Diplomarbeit die theoretischen Erkenntnisse und die empirischen Ergebnisse verglichen und Handlungsempfehlungen in Bezug auf das Risikomanagement in kleinen und mittleren (Familien-)Unternehmen für Theorie und Praxis abgeleitet.